J.N. 129.623

Innsbruck. 1852. Sept. 20.

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *

Verehrtester Freund!

Die Zeilen, die ich Ihnen vor meiner Abreise von Münster schrieb, werden Ihnen inzwischen zugekommen sein. Am vergangenen Mittwoch bin ich wohlbehalten hier eingetroffen, habe vorgestern den Diensteid in die Hände des Herrn Statthalters abgelegt und sehe dem Beginne der Vorlesungen entgegen. Sollte es erforderlich sein, daß ich etwas über den Empfang des Ernennungsdekretes und mein Eintreffen hierselbst eine Anzeige beim Ministerium mache, so würde ich Sie um gütige Anweisung bitten.

Was ich hier bisher von Land und Leuten gesehen, gefällt mir über Erwarten gut, wie ich insbesondere bei meinen Kollegen eine überaus freundliche Aufnahme gefunden habe. Ob ich mich auf die Dauer in die hiesigen Universitätsverhältnisse, die Entbehrung von größeren Bibliotheken und Eisenbahnen u. dgl. werde schicken können, werde ich freilich erst später bestimmen können. Mit dem Klima hoffe ich fertig zu werden, da ich gleich zum Empfange von heftigen Südwinden begrüßt wurde, ohne daß ich davon bedeutende Einwirkung verspürt hätte.

Was mir jetzt vorzugsweise wünschenswerth sein würde, wäre die Ankunft meines Kollegen Glax und mit großer Spannung sehe ich Nachrichten über sein Befinden entgegen, da ich auch ei-

nem Schreiben an den Prof. Schnauß ersehe, daß er, sobald seine Gesundheit hergestellt sein wird, ungeachtet seines Urlaubs doch schon für den Winter seinen Wohnsitz hier aufschlagen will. So hoffe ich denn von ganzem Herzen, daß ihm die Übersiedlung bald möglich sein würde.

Den Dr Böhmer, dessen Andeutungen ich vorzüglich über Frankfurt reisten, habe ich leider verfehlt, da er zwei Tage vorher an den Rhein gereist war. Den Prof. Aschbach sprach ich zu Bonn; er erkundigte sich sehr angelegentlich nach der Wiederbesetzung der kleinen Professur; ich sagte ihm, daß meines Wissens Hopf abgelehnt habe, hielt mich aber natürlich nicht für befugt, ihm mitzutheilen, was Sie mir über ihn geschrieben. Ich bin übrigens sehr gespannt auf die Erledigung dieser Angelegenheit.

Wie ich aus meinem Ernennungsdekrete sehe, bin ich ausdrücklich zur Abhaltung von Übungen für die Lehramtskandidaten verpflichtet. Ich werde dieser Verpflichtung, wie ich schon zu Wien äußerte, nach Kräften nachzukommen suchen; doch wird es wohl keinen Anstand haben, wenn ich für das erste Semester davon absehe; meine Gründe sind die, daß ich einmal die Studenten selbst vorher genauer kennen möchte, um die Sache nicht von vornherein verkehrt anzufangen; dann, daß ich ihnen vorher in den Vorlesungen schon etwas gegeben ~~hätte~~ haben möchte, an das ich die Übungen anknüpfen könnte. Doch ließe sich die Sache vielleicht schon im

Woche das Semester vorläufig in loserer Form beginnen.

Indem ich bitte, mich Ahlers und anderen Freunden bestens zu empfehlen, zeichnet

mit freundlichem Gruße

Ihr

J. Ficker.

(Adr. Österreichischer Hof.)

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *

zu 7. N. 129.623

ad 423

P. S.

So eben hatte ich noch Gelegenheit, einen hiesigen höheren Verwaltungsbeamten über die besprochene Angelegenheit zu befragen. Derselbe sagte mir, dass ich mich an das preussische Ministerium des Auswärtigen wende, sei nach hier üblichen Formen nicht statthaft, da die Entlassung aus dem Staatsverbande einfach durch die Bezirksregierung erfolge. Er meinte, der den hiesigen Formen entsprechende Weg würde der sein, dass das Ernennungsdekret mir direkt hieher zugeschickt werde und ich auf Grund desselben bei der hiesigen Regierung einen Auswanderungspass erlangte, der mir ohne Umstände bewilligt werden würde.

Ob nun ein solcher Weg, der allerdings sehr schnell zum Ziele führen würde, von Ihrer Seite angemessen erachtet werden wird, weiss ich nicht. Doch denke ich mich demzufolge fürerst nicht an das preuss. Ministerium des Äussern zu wenden, es sei denn, dass Sie besondere Gründe dafür hätten, ~~um deren~~ in welchem Falle ich bitte, mich gefälligst näher benachrichtigen zu wollen. Sollten Sie sich noch einmal zur Übermittelung des Dekrets an das preuss. Minist. des Äussern. wenden zu müssen glauben, so würde demselben die Adressirung des Dekrets an „Dr. phil. J. Ficker zu Münster in Westfalen" zu meinem jetzigen Aufenthalt genugsam bezeichnen.

An das Kuratorium zu Bonn werde ich, wie angegeben, schreiben.

J. F.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *